



Die Danksagung... viertertheil mit „Illustrirten Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Vorbestellen 1,00 Mk., mit Anlagestrichen-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelnen Nr. mit 10 Pf. berechnet. (Rebaction und Expedition: Altenburger Schulp. 6.

Inserations-Gebühr für die 4gepaltenen Korpuszeile oder deren Raum 1 1/2 Pf. für Privats in Werseburg und Umgegend 10 Pf. für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz mit entsprechender Höhe berechnen. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Werseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Werseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Werseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Zu bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Verzeichniß der Königlichen Landesbauerschule in Alt-Wellow und bei Potsdam pro 1. October 1891/92 in meinem Bureau zur Einsichtnahme ausliegt.
Werseburg, den 2. November 1891. **Der Königliche Landrath.** Weidlich.

Nach Artikel 39 der Ausführungsbestimmungen vom 5. August d. J. zum Einkommensteuer gesetz vom 24. Juni cr. (Beilage zum 41. Stück des Reg.-Anzeigers) daß jeder Gemeinde- und Ortsvorsteher ein Verzeichniß über die sämmtlichen in seinem Bezirke anwesigen Actien-Gesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Actien, Bergwerksgesellschaften, Konsumvereine mit offenem Laden, insofern dieselben die Rechte einer juristischen Person besitzen, aufzustellen.

In das Verzeichniß sind sowohl diejenigen Unternehmungen der gedachten Art, welche in dem Gemeinde- oder Ortsbezirke ihren Sitz haben, als auch diejenigen, welche dafelbst nur Grundstücke besitzen oder durch Unterhaltung einer gewerblichen- oder Handelsanlage z. B. eines Ladens, Comtoirs, einer ständigen Agentur, Verkaufs- oder sonstigen Betriebsstätte ein festes Gewerbe betreiben.

Zu veranlassen daher die Magistrats, Ortsrichter und Ortsvorsteher, dieses Verzeichniß aufzustellen und mir eine mit der Beschleunigung der Richtigkeit verbundene Ausfertigung nebst je einem Exemplare der Statuten derjenigen Unternehmungen, welche im Orte ihren Sitz haben, bis zum 18. d. M. bestimmt zu überreichen.

Für die künftigen Veranlagungen bedarf es der Aufstellung eines solchen Verzeichnisses nicht. Jedoch ist mir, sobald ein Unternehmen der gedachten Art im Orte den Geschäftsbetrieb eröffnet oder ganz einstellt, Anzeige unter Führung einer bezüglichen Nachweisung zu machen.

Die Formulare (Muster VI) sind bei dem Buchdruckereibesitzer Herrn Leibholdt hier zu haben.
Werseburg, den 9. November 1891. **Der Königliche Landrath.** Weidlich.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Werseburg geschl. Band XIV. Blatt 722 auf den Namen des Kaufmanns Gustav Fopp eingetragene, zu Werseburg, Amtshäuser belegene Grundstück (Garten und Hofraum mit Gebäuden)
am 30. December 1891, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle: — Poststraße 1, Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 19,60 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,1280 Hectar zur Grundsteuer, mit 672 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rübungen oder Rosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 30. December 1891, Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Werseburg, den 6. November 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Zum 1. December cr. ist die Stelle einer **Sanitätslehrerin an der zweiten Bürgerschule** zu besetzen. Remuneration jährlich 300 Mark. Bewerberinnen wollen sich **schleunigst** melden.
Werseburg, den 4. November 1891. **Der Magistrat**

Der **Rathskeller** im alten Rathhause in der Burgstraße wird am **1. April 1892** pachfrei und soll von da ab anderweit **auf 6 Jahre verpachtet** werden. Termin zur Abgabe von Geboten ist auf

Montag, den 30. November cr., Vormittags 11 Uhr

im großen Saale des Rathhauses abzurufen.
Die Bedingungen können vorher im Communalbureau eingesehen werden.
Werseburg, den 10. November 1891. **Der Magistrat.**

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 11. November. Aus dem Neuen Palais. Der Kaiser brachte die Nachmittagsstunden am Montag mit Erledigung von Regierungsgeschäften im Arbeitszimmer zu. Gegen 7 Uhr Abends wurde der Prinz Damerong Majestätsbesuch von dem Kaiserhof zu Ehren des Prinzen eine Salafel an. Am Dienstag Vormittag von 8 bis 9 Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais. Von

10 Uhr ab arbeitete derselbe mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing darauf den General à la suite der Armee, Prinzen von Sachsen-Altenburg. Am Nachmittage um 1 Uhr nahm der Monarch militärische Reibungen entgegen. — Dem Vernehmen nach genehnt der Kaiser heute, Mittwoch früh, zu mehrtägigem Aufenthalt von Potsdam nach Berlin zu kommen. — Unsere Kaiserin auf der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat die Geburtstags-Glückwünsch-Adresse folgende Antwort zu geben lassen: „Ich sage den Stadtverordneten zu Berlin meinen aufrichtigen Dank für die mir zu meinem Geburtstag ausgesprochenen Wünsche. Wenn Sie mit Anerkennung und Freude auf die für unsere Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen des vergangen Jahres zurückblicken, so gebührt der Dank dafür auch den vielen treuen Bewohnern unserer Hauptstadt aus allen Städten und Kreisen, welche davon durchdrungen sind, daß die ersten geistigen und leiblichen Bedürfnisse unserer Zeit, vor Allem unserer Reichthumsstadt, nur durch die unerschöpfliche, verständig und opferbereite thätige Arbeit überkommen werden können. Je eifriger und hilfsreicher sich auch die Stadtverordneten dieser Arbeit als einer heiligen Pflicht annehmen, desto segensreicher wird ihr Wirken sich gestalten, insofern für die Stadt als für die Welt.“
Neues Palais, den 30. October 1891.
Auguste Victoria Kaiserin und Königin.

Freude auf die für unsere Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen des vergangen Jahres zurückblicken, so gebührt der Dank dafür auch den vielen treuen Bewohnern unserer Hauptstadt aus allen Städten und Kreisen, welche davon durchdrungen sind, daß die ersten geistigen und leiblichen Bedürfnisse unserer Zeit, vor Allem unserer Reichthumsstadt, nur durch die unerschöpfliche, verständig und opferbereite thätige Arbeit überkommen werden können. Je eifriger und hilfsreicher sich auch die Stadtverordneten dieser Arbeit als einer heiligen Pflicht annehmen, desto segensreicher wird ihr Wirken sich gestalten, insofern für die Stadt als für die Welt.“
Neues Palais, den 30. October 1891.

Thronfolge in Waldeck. Dem in Arolsen verjämmlen Landtage ist eine Reichsverordnung des Prinzen Heinrich zu Waldeck und Pyrmont in Alt-Waldungen, Betters des Fürsten, zugegangen, worin er erklärt, gegenwärtig nach dem Erbprinzen Friedrich der nächste erbberedichtigte Agnat des sächsisch Waldeckischen Hauses zu sein. Der Prinz führt darin den Nachweis, daß seine beiden älteren Brüder, die Prinzen Albrecht und Erich zu Waldeck, in Gemäßheit und Kraft der Hausverträge und Hausgesetze, insbesondere des sogenannten Primogeniturvertrages, ihre Primogenituranprüche und Rechte wegen ihrer Resallianzen (der Prinz Albrecht war in erster Ehe mit Dora Sage, Prinz Erich mit einer Freiin v. Falkener vermählt) sammt ihrer Nachkommenschaft zu Gunsten ihrer Brüder und Söhnen so lange erklüdet seien, als noch andere erbberedichtigte Agnaten vorhanden wären. Daß das Pactum Primogeniturae eine solche noch gültige Bestimmung enthält, die auch noch jetzt, daß einer ihnen anzuwenden zu Gunsten ihrer Brüder und Söhnen entgegen werden könne, soll in der That zweifellos sein. Im Ubrigen handelt es sich nur um Dokumentierung eines möglichen Rechtsanspruches, den der Landtag nach seiner Kenntnis zu nehmen haben wird, da eintrag als erster Ehe einen im frühesten Lebensalter stehenden Sohn, den Erbprinzen Friedrich, Vizeanten bei den Garde-Regimenten in Potsdam, hat und selbst erst vor Kurzem eine zweite Ehe mit der Prinzessin von Schleswig-Holstein eingegangen ist.

— Fürst Bismard und die Arbeiter-gesellschaft. In verschiedenen Blättern war mit keinem Variationen berichtet worden, Fürst Bismard wäre auswärtige deutsche Regierungen beunruhigt, um den Gang der Arbeiter-gesellschaft zu verlangsamen. Nach der Münch. Allg. Zig. hat diese Ansicht der verschiedenen deutschen Regierungen nicht nur von vornherein festgehalten, sondern — nach dem Minister des Fürsten Bismard — auch ihre praktische Verhütung, und zwar unter Zustimmung der bisherigen Kollegen des Fürsten Bismard, wenn nicht auf deren Initiative, gestanden (?).

— Die vorläufige preussische General-synode ist am Dienstag in Berlin in Gegenwart des Kultusministers Grafen Jellib eröffnet worden. Nach dem Eröffnungsgebet begrüßte Bischof Geb. Nath v. Budzian die Synode, die er der Zahl und Theilnahme des Königs als des Inhabers des landesherrlichen Kirchenregiments verpflichtete. Einer geistlichen Entfaltung des unangenehm kirchlichen Lebens glaubt Sr. Majestät gewiß sein zu können, wenn die Allerhöchstdieselben vertrauen, die jynodalen Organe auf allen Stufen, vor Allem aber diese hochwürdige Synode sich um die Allerhöchstdieselben als den Inhaber des landesherrlichen Kirchenregiments, sphaaren und unter Jurisdiktion abweichender kirchlich und kirchenpolitischer Parteigegegnisse ihr Gewicht geltend machen, um im Verein mit den kirchenregimentlichen Behörden den Wächtern des Unglaubens und Unfortszes zu wahren, auf dem Grunde des Wortes Gottes den christlichen Glauben und christlichen Bewußtsein in den Gemeinden zu fördern und durch Erweckung und Abreinigung des Gemüths christlicher Bruderliebe und herzlichen Erbarmens in allen Schichten der Bevölkerung die Gefahren zu beschwören, welche mit der kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung das Heil und den Frieden der Seelen

bedrohen. Die kirchenregimentliche Behörde, an deren Spitze der Kaiser sich zu berufen die Ehre gebührt hat, erkennt es als ihre bedeutungsvolle Aufgabe, in Gelobung des Allerhöchsten Willens, für den friedlichen Zusammenhalt der verschiedenen kirchlichen und kirchenpolitischen Richtungen zu wirken, um alle Kräfte für die wichtigen Aufgaben, welche der evangelischen Kirche im Volklande gestellt sind, zu fruchtbarer Mitarbeit heranzuziehen.“ Außerdem wurden noch mehrere Vorlagen angefaßt. Zum Vorfingenden wurde durch Acclamation Fürst zu Stolberg-Berningerde, zum stellvertretenden Vorfingenden der Fürst der pommerischen Provinzial-synode, Ribbesam, gewählt. Mit einem Hoch auf den Kaiser vertrat sich die General-synode auf Mittwoch 1 Uhr.

— Dem Correspondenten des Berliner Tageblattes ist Ostaritz, Herr Eugen Wolff, ist wegen seiner sensationellen und übertriebenen Berichte das Betreten des deutschen Schutzbereichs unterlag. Wie das genannte Blatt nun mittheilt, ist Herr Wolff schon seit einiger Zeit auf der Küste nach Deutschland und wird in acht bis zehn Tagen wieder in Berlin eintreffen. (Wahrscheinlich hat der Herr Wolff eine zu seine Nase, daß er sein Mitglied vorher gerufen hat. Red.)

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationen sind in Wien am Montag zusammengetreten; in ihren Ansprüchen betonten die Präsidenten den Wunsch nach Frieden. In dem ihnen vorgelagten Budget wird eine Verärkung des Friedenshandes um 25 Millionen und die Completion der Artillerie gefordert. Das Budget beläuft sich auf 139 142 886 Gulden; für die Armee werden 47 Millionen Gulden mehr verlangt. Es wird allgemein angenommen, daß die Neuverordnungen bewilligt werden, wenn es darüber auch vielleicht zu längeren Erörterungen kommen wird. Der österreichisch-ungarische Militär-Gesetz ist noch immer erheblich niedriger, der Staatliche. Heute empfängt der Kaiser Franz Joseph die Delegations-Mitglieder und hält dabei die übliche Ansprache, in welcher die europäische Lage nicht gerade als direkt bevorstehend dargestellt wird. Die Session des Landesparlamentes wird 2—3 Wochen in Anspruch nehmen. — In Pest soll dem Grafen Julius Andrássy, dem Mitbegründer des Friedensbundes, ein Ritterhause errichtet werden. — Neue deutsch-jüdische Demonstrationen in Prag. Am Sonntag Abend zog ein halbes Tausend junger Leichen nach Simchow bei Prag und machten dort vor der deutschen Schule Platz, wo es zu arden Krawallen und Thätlichkeiten kam. Die Polizei mußte einschreiten und verhaftete 5 Personen.

Italien. Der parlamentarische Friedenscongrès in Rom ist am Sonnabend geschlossen, sein Ende hat auch Neue beweisen, daß solche Verhandlungen viel mehr haben, als nützen. Man hat einen Antrag auf Bildung eines internationalen parlamentarischen Committee's angenommen, welches im Interesse des Friedens wirken soll. Es ist vorausgesetzt, daß ein solches Comité nur den Ausgang von neuen Jänkereien bilden wird, die tabulalen Elemente werden darin die Oberhand gewinnen, und statt Verhöhnung wird es erst recht Jähzorn geben. Auf dem nächsten Friedenscongrès in Bern soll ja auch bereits ein Antrag beraten werden, durch welches das National-parlament proclamiert werden soll, aber mit anderen Worten: die Ansprüche der Franzosen auf Elsaß-Lothringen und der italienischen Radikalen auf Triest und Trent geilligt werden sollen. Außerdem soll über die Rückgabe des Reiches der Entscheidung über Krieg und Frieden an die Nationen verhandelt werden. Daß unter solchen Umständen ein Krieg viel eher möglich ist, als heute, liegt auf der Hand. Die französischen Chauvinisten schlugen am liebsten ohne Weiteres los. — Der Ministerpräsident Rudini ist mit einem großen Saale von Ministern, hohen Beamten und politischen Freunden in Mailand angekommen, um dort seine langermartete Programmrede zu halten. Der Minister wurde mit großer Wärme begrüßt. Nach einem offiziellen Telegramm behandelt die Ansprache ausführlich die

22 Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

wirtschaftliche und finanzielle Lage und weiß auf die schon eingetretene Besserung; eine weitere Besserung wird von den abgeschlossenen Handelsverträgen mit dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn erwartet. Weiter erklärt der Ministerpräsident, Italien wolle aufrichtig den Frieden mit allen Staaten; die abgeschlossenen Bündnisse hätten sich bewährt, ihre Beziehungen zu allen länderlichen Staaten seien gleichfalls recht befriedigend, aber weitere Erparungen bei den militärischen Ausgaben seien dem besten Willen unmöglich. Eine Aufhebung des vaticanischen Garantievertrages, die von den Katholiken angestrebt wird, bekämpfte der leitende Staatsmann ganz entschieden. Zum Schluß forderte er zum einmütigen Zusammenwirken aller Parteien im Interesse der Wohlthat Italiens auf.

Frankreich. Das fortwährende Sinken des Curses der in Paris ausgegebenen russischen Anleihe, welches in Petersburg sehr vermisst hat, hatte die Blätter zu wütenden Angriffen auf Rothschild veranlaßt, der als Verbündeter der deutschen Banken die Hauptschuld für diese Ercheinung habe sollte. Die Sache sollte sogar in der Deputiertenkammer zur Sprache gebracht werden. Es wird aber davon Abstand genommen worden, denn der Finanzminister Rouvier hat aus einer langen Unterredung mit Baron Rothschild die Ueberzeugung gewonnen, daß lediglich die schlimmen wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland das Sinken des Curses hervorgerufen haben. — Das Journal „L'Intransigant“ hatte mit großem Schreie angefangen, daß in Bologna bei einem Deutschen Namens Sauer ein Paket russischen Pulvers gefunden worden sei. Dem Hauptplat ist seine Freude über den vermeintlichen Spionagenachricht verfallen worden, denn, wie sich jetzt herausstellt, ist der betreffende Herr Sauer Franzose. Er hat erst jüngst eine Lebung abgemacht und als Winkler eines Patrons mitgenommen, die er abermals stolz zeigte. Man hat in Folge dessen den patriotischen Epion wieder auf freien Fuß gesetzt. — Ein neues Rundschreiben des Kriegsministers Freyrieh gibt Vorschriften, wie die Zahl derjenigen Soldaten, die durch den Wad- und Platz-Di mit dem Exerzierdienst entzogen werden, zu vermindern ist. Die Soldaten sollen keinen Augenblick mehr ohne ersten Grund der militärischen Ausbildung entzogen werden. — Die Enthüllung eines neuen Gambaletta-Monumentes, in welches das Herz des ehemaligen Dictators eingeschlossen wurde, hat am Sonntag stattgefunden. — Aus Algerien kommt folgende, wohl noch einer Befestigung bedürftige Meldung: Am 12. August desertierten drei Soldaten der Fremdenlegion, nämlich der Sachse Rober, der Preuß Schwarz und der Elsässer Kuffly. Auf ihrer Flucht sollen sie zwei Geborene getödtet und ausgeplündert haben. Am 20. August wurden sie gefangen. Das Kriegsgericht verurtheilte Rober und Schwarz zum Tode, Kuffly zu 10 Jahren Gefängnis, Degradation und Entziehung der Wahlenberechtigung auf 20 Jahre.

Schweiz. In Bern rechnet man bestimmt auf einen lapellen Verlauf der demnächst wieder anzukommenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Rußland. Die russische Kaiserfamilie beug am Montag in Schloß Swobida in der Kreim in stiller Zurückgezogenheit ihre silberne Hochzeit. In allen Orten des Reiches, sowie in den meisten Städten der Kaiserthümels fanden Gottesdienste statt. Gewo wurde in den russischen Hofschälen und Gesandtschaften im

Auslande der Tag begangen. In Belgrad fand eine Galafest im Königl. Palais statt. — Die Verwaltung der schwarzen Meerflotte, die sich bisher im Marine-Ministerium in Petersburg befand, wird nach Sebastopol verlegt werden. — Die Verhängung eines Ausbürgergesetzes auf Weizen wird zum ersten December angehängt.

Orient. Der arabische Aufstand macht der Türkei noch immer zu schaffen, trotzdem Saana, der Hauptwohnenplatz der Insurgenten, von den Truppen genommen ist. Es müssen noch fortwährend Streifcolonnen gegen einzelne Trupps der Aufständischen abgeandt werden, die sich wie Wermutkeile hohren.

Amerika. Die brasilianische Regierung leidet unter hochgradiger Geldnoth. Es sind bereits die Staatsbahnen auf 33 Jahre verpachtet. Die Hälfte der Pacht hat sofort baar erlegt werden müssen. Ruhestörungen sind nach Berichten aus Rio bisher in größerem Umfange nicht vorgekommen.

Provinz und Umgegend.

† Duerfurt. Befußs Reparatur ließ sich Sonnabend ein Brunnenarbeiter aus Eisen in den höchsten Schloßbrunnen hinab. Während dessen rief das Seil und der Mann stürzte in das Wasser. Nachdem der Gefährte hinaufgeschafft, zeigte es sich, daß er schwere innere Verletzungen erlitten, und ist derselbe nach seiner Heimath befohrt worden.

† Halle, 7. Nov. Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß fünf junge Brüder unter dem dringenden Verdachte, einen schweren Diebstahl verübt zu haben, verhaftet worden seien. Die Nachforschungen der Criminalpolizei haben ergeben, daß nicht nur jener Verdacht begründet war, sondern daß die Brüder in Verein mit einer größeren Anzahl Genossen sogar eine ganze Reihe schwererer Diebstähle ausgeführt haben. Von den Dieben sind die am meisten belasteten, acht an der Zahl, verhaftet; es sind dies Weidmannslehrlinge aus durchaus anständigen Familien. Den jugendlichen Verbrechern sind jetzt zwanzig verwegene Einbrüche nachgewiesen. Jumeist sind Nahrungs- und Genussmittel gestohlen, besonders gute Cigarren und Wein fanden in den Dieben Verhaher. Auf dem sogenannten Soldatengottesacker hatten die Diebe unter einem Busche ein Versteck eingerichtet, von dort wurden die Fährten hervorgerufen, wenn ein gelangener Diebstahl, der Geburtstags eines Genossen, oder irgend eine andere Gelegenheit Anlaß zu feierlicher Begehung bot. Von den Nahrungs- und Genussmitteln sind die Diebe auch zu anderen Sachen übergegangen. Jener ist den Dieben nachgewiesen, daß sie auch Axtentate auf die Briefkästen der Postamt-Briefverordnungs-Anstalt, Courier- und Auslieferungsbüro; sie räumten die Briefkästen aus, erbrachen die erbeuteten Briefe, besonders um etwa eingeschlossene Rechnungen daraus zu entnehmen. Begüter wurden quiet und dann der Verhaft unterworfen, die Rechnungen bestrafen einzuziehen. Diele Unternehmen scheinen indess durchweg mißglückt zu sein.

† Weiskensfeld, 10. November. Jugendliche Bandendiebstähle scheinen auch bei uns anfangen zu wollen. So wurden J. W. am Sonntag von drei Jüngens adbarem Eltern im Alter von 13—14 Jahren gemeinschaftlich mehrere Bandendiebstähle verübt, von denen die Bestohlenen selbst nichts wußten und nur durch die Beobachtung Aufsehender in Kenntniß gesetzt wurden. Die Diebe sind erkannt.

† Rösen, 9. Nov. In Cacuaua stellte gestern Vormittag der Großhändler Schiefbüchungen mit einem geladenen Revolver an und erkor sich in frivoller Leichtfertigkeit als Zielobjekt der jugendlichen Schiefbüch, dem die leichtsinnige Spielerei schlecht bekam. Der Bedauernswürthe erhielt von dem Scharschützen eine Kugel in den Schadel und dürfte, falls er überhaupt mit dem Leben davonkommt, noch lange an des Großhändlers Gedächtnis zu denken haben. Nicht eugeniarische Strafen für solchen geradezu unbegreiflichen Frevelmuth wären wirklich überaus geboten.

† Wittenberg, 8. Nov. Einen ganz merkwürdigen Fischzug hat gestern wieder der Fischereimeister Erdmann Fische in Elster mit seinen drei Söhnen gemacht. Die Männer waren ausgefahren, um einen sogenannten verlorenen Zug in den Schöpfergütern zu thun, hatten dabei aber ein so großes Glück, daß sie in wenigen Stunden zehn Centner Zander, Heie und Karpfen fingen, und zwar ausschließlich große Fische von nicht unter einem Pund, so daß es den Ansehn hat, als wenn sich die Fische dort zu irgend einer Festlichkeit versammelt hätten. Der glückliche Fang hat selbst auf der doch verhältnismäßig stillen Elbe eine förmliche Senation gemacht, so daß die vorüberfahrenden Dampfer angeht, um frische Fische, gute Fische für ihren Bedarf zu kaufen. Einen ähnlich glücklichen Fang hat Herr Fische übrigens seit einer Reihe von Jahren um diese Zeit gemacht.

† Gr.-Lauenfeld, 7. Nov. Am Donnerstags erregte sich hier ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein junger Mann von 26 Jahren, der die Drechsmaschine führte und sehr thätig und fleißig war und beklommen war, wurde beim Nachgehen der Maschine von dem Schwungrad erfaßt, im Augenblick mehrmals herumgeschleudert und buchstäblich zertrümmert, so daß die entsetzten Zuschauer die abgerissenen Glieder unterfertigen sahen. Der Bedauernswürthe starb unter unsäglichen Schmerzen, aber bei vollem Bewußtsein, nach einer Stunde. Von seiner Gattin und seinen Kindern hatte er sich wenige Stunden vorher in frühlichem Lebensmuth getrennt und nun lag er zertrümmert und zerstückelt vor ihr, die mit den Eltern und Schwiegereltern fast zusammenbrach unter dem schrecklichen Schlage.

† Goslar am 7. Nov. Einen schauerlichen Fund machten in dieser Woche im Grauböhrer Fische zwei Heilig lebende Frauen, nämlich ein menschliches Gerippe, banden ein verrostetes Instrument, einen solchen Säbel und geringe Uniformreste, namentlich einen Helm. Es ist festgestellt worden, daß das Gerippe von einem Soldaten Namens Paul 3. aus Berlin, der vor 2 1/2 Jahren wegen Verurteilung von Gehelren im Verzuge von 100 Mark verschwinden war, herkam. Man meinte damals, daß der Verdisfingene ins Ausland geflohen wäre, das war irrig, er hat sich nach Verhaftung seines aufgefundenen Kopfes erschossen. Gehelren wurde die Leberreste seines Körpers zur letzten Ruhe befristet.

† Waggelburg, 10. November. In vergangenem Nacht war in der Schloßer-Fabrik von Joh. Gottl. Hauswald in der Reuland Feuer ausgebrochen, das bei der heftigen in Wasser angehaften leicht brennbaren Stoffen sehr bald an Ausdehnung gewann, so daß bei Anfaß der herbeigekommenen Feuerwehr das Brennhaus bereits ganz und ein anzuregender mit Progan und Wehl angefüllter Speicher zum Theil in Flammen stand. Wehrgänger antretender Arbeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen verhältnismäßig sehr unglücklichen Herd

beschränkt blieb und ein Weitergehen verhindert wurde. Die brennenden Progan verurachten einen starken Feuerregen, der von dem herrschenden Wind fortgetragen über die nördlich gelegenen Hausgrundstücke sich ausbreitete, so daß auch hier die Feuerwehr alle Hände voll zu thun hatte, um ein Feuerfangen zu verhindern. Der Schaden, der augenblicklich noch nicht zu übersehen ist, ein großer. Ueber die Entstehung des Brandes hat Näheres noch nicht ermittelt werden können.

† Gera, 10. Nov. Eine schreckliche Bluthat verübte in der Waidbacher Gasse ein hiesiger Maurer. Mit einem Beile verlegte er seine Frau so schwer, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem hiesigen Krankenhaus fand sofort statt.

† Göttha, 10. November. Die Strafammer sprach heute den Redacteur Woschardt hier von der Anklage der Verleumdung des Fürsten von Bulgarien frei. Ursprünglich hatte die Sache sechs Monate erlangt, doch hoch das Reichsgericht das Urtheil auf, weshalb Freisprechung erfolgte.

† Gera, 7. November. Ein nicht dienstpflüchtiger Erbkreisler erstler Klasse hatte vom Bezirkscomando wegen Vermissens der Frühjahrskontrolle 24 Stunden Mittlarrest erhalten, den er in der hiesigen Kaserne verbrachte. In der Strafkammer machte er sich einen geringfügigen Sachbeschädigung schuldig, wofür er weitere drei Tage Arrest erhielt. Daraufhin hat der Betreffende sich auf unvorherrschmäßigem Wege befreit und dabei den damaligen Führer des Wachcomandos und zugleich den Stadtkommandanten beleidigt. Vom Kriegsgericht in Gera wurde er dafür zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt, die er jetzt in Torgau verbüßt hat.

† Ein Fortbildungsschüler in Zwidau, welcher eine dreistündige Kaserntour verüben wollte, sich aber der Vollstreckung derselben widersetzte, wurde kürzlich vom dortigen Landgericht zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 11. November 1891.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

(Für den 16. ds., der nach Rudolf Falb ein kritischer Tag 1. Ordnung ist, hat der große Wetterprognostiker ganz besonders Langemach vorausgesagt. Falb bezeichnet den 16. November wegen der an diesem Tage eintretenden totalen Mondfinsternis als den stärksten des ganzen Jahres.)

Da, wo hi sitzen Zwigevereine des Evangelischen Bundes zum geistigen Abend im Saale des „Tivol“ veranstaltete Unterfeier hatte sich einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Geöffnet wurde die Sache mit dem gemeinsamen Gesange von „Ein feste Burg zu B. 1. und 2“, dem ein von den hiesigen Herren Bekehrten vorgetragener Männergesang (Motette von Fr. Wagner) folgte. Hierauf hielt der Herr Vortragende des hiesigen Zwigevereins, Pastor Teuchert, eine Ansprache über: „Der 10. November ein Festtag unseres deutsch-evangelischen Volkes.“ Der Vortragende küngeleitete den Geistesstark Luther als einen Tag dankbarer Freude und erster Wehe und gab dann in vorzähliger Weise den Hühneren ein dreifaches Bild unserer Väter, wie es von drei unerbittlichen Zügen, dem Dichter Heinrich Heine, dem katholischen Professor und Schriftsteller Gagnon von Döllinger und dem Schicksalstheil Gullab

Staub!

Roman aus der Gegenwart von J. v. B. v. R. (Manuskript verboten)

(12 Fortsetzung.)
Adeleide bemerkte unstillend. Und wie zur Befähigung kam auch jetzt der als Mittelnicht wenig gewandte Diener herbei, der augenscheinlich die Spur des durchgehenden Herdes verloren hatte. Die Schweserinnen handten ihm auf dem Gesicht, aber keine Augen strahlen in aufwachsender und natürlicher Freude, als er seine Herrin wohlbehalten unter dem Baume sitzen sah.

„Dreimal ist noch glücklich vorübergegangen, Jack!“ sagte Adeleide freundlich.
„Welche Angst ist ausgestanden habe, gnädige Frau!“

„So sind Sie verheiratet?“ fragte Werner.
„Nun, ich fürchte, Herr Gemahl wird Sie niemals wieder untreuen lassen!“
„Ich bin Witwe — seit drei Jahren.“

„Ach!“
„Sind Sie schon bedient von Ihrem geizigen Pfaffenamen?“ fragte Adeleide. „Die Begegnung hat Sie gewiß in einer lieb gewordenen Beschäftigung gefestigt.“

„Ich pflege jetzt weniger als Naturforscher botanischen zu gehen und nicht mein Augenmerk eigentlich nur auf bestimmte Bestäuber. Das kleine Bündel, das Sie enthält, hier in der Trommel genügt schon.“

Adeleides Blick ruhte abermals prüfend auf den Charakterkopf des jungen Gelehrten. Dann sagte sie, wie von etwas gebrungen: „Es ist wahrlich nicht Indiscretion, die mich meine Verwunderung ausdrücken läßt, in Ihnen dem Gelehrten Wanne — einen Studenten zu sehen!“
„Ich bin daran gewöhnt, durch diesen Umstand Befremden zu erregen —“

„Es müssen starke Mächte gewesen sein, welche Sie von einer früheren Lebensbahn gedrängt haben!“

„Allerdings, gnädige Frau!“
„Darauf ich hoffen, daß wir uns häufiger sehen?“
„Es wäre wenig großmüthig, ja sogar grausam von Ihnen, in mir Herr, wie heißen Sie, wenn ich fragen darf?“

„Fittner, Werner Fittner.“
„Nun, es könnte mich sehr traurig machen, wenn Sie mich jeder Gelegenheit beraubten, mich dankbar zu bezugen. Nicht wahr, Sie thun das nicht?“

„Ich verleihe Sie nur halb, gnädige Frau! Allerdings vermag eine Dankeschuld ein großmüthiges Herz zu bedrücken. Auch ohne ich in Ihnen solche Gefühnungen —“

„Sie kommen mich zu besuchen?“
„Es wird mir selbst zur Genugthuung gereichen, mich bald von Ihrem Wohlhaben zu überzeugen; noch Adeleide Fittner, indem er immerzu nun auch die Person Adeleides genauer musterte. „Ich glaube, Sie sind nervenstark, darum wird Ihnen der Schreck nichts anhaben,“ meinte er prüfend und mit einer Thelmahe, die mit seinem sonstigen, höflichen, aber etwas nachlässigen Wesen angenehm kontrastirte. Adeleides klare Augen ruhten immer stehender auf dem durchgeglänzten Antlitze, in das die Sorge sichtbar ihre Füge eingegeben hatte. Dabei lagte sie aufstehend: „In das Geheimniß Ihres Lebens werde ich niemals eindringend versuchen! Stelltsich gelangt es uns aber, uns mit einander der Gegenwart in meinem Hause zu erfreuen!“

„Aber ich möchte aufbrechen! Da ich in meinem Reitleide unmöglich zu Fuß gehen kann, bleibt mir nichts übrig, als das Pferd wieder zu besorgen. Führen Sie Calypso heran, Jack!“

Einige Minuten später hatte die kleine Kavallade

den Rücken angetreten. Doch konnte sich Werner nicht verzeigen, Adeleides Pferd aus Sorge vor einem neuen Unglücksfalle am Zügel zu führen.

10.
Es war Ostermorgen und herrliches Frühlingwetter. Die Kirchenloden klangen deutlich hörbar durch die rauchgeschwärzte Vorstadt und riefen die Anbachtigen zum Ostergottesdienst. Auch Frau Winkler stand zum Ostergottesdienst — es war eine langjährige Gewohnheit, die Festtagsfeier nicht zu vermissen.

„Der Sütze in der Wege muß um zwölf Uhr seine Frühpuppe haben,“ wachte sie sich an Clara verhören — „höst Du?“

Clara, noch nicht fertig angezogen, hatte in den aufgammelten Tagelblättern gelächert und gähnte laut. Dann riefte sie ziemlich freundlich: „Lenden hand bereit, die Mutter zu begleiten. In dem neuen schwarzen Cachemirekleid, auf dem feine Stäubchen haften, sah sie sehr sichtlich aus.“

Mit Sonnenlicht und Gehangbuch bewaffnet, folgte sie der Mutter zur Thüre hinaus. Clara gähnte noch einmal, streifte sich ziemlich nachlässig und ungraziös, und trat dann vor den Spiegel. Das rosige Bild, das sie entgegen lachte, verbesserte aber ihre Laune. Stolz richtete sie den wohlgeformten Kopf mit dem lieblichen Rinderantlitze in die Höhe. Sie nahm aus einer Koppel ein Medaillonporträt und drückte es küßend an ihr Herz. Die Liebe, die sie an den Vater festsetzte, war noch täglich im Wachsen. Es war über sie gekommen wie Champagnertrauf . . . Was Wunder, wenn ihr die übrige Welt alltäglich, nichtern und fahel erschien. . . . Sie nahm auch eine Einladungskarte aus einem Schuß, die sie von Carl Petermann empfangen hatte. Sie betraf eine Landpartie mit Gierlingen, für den

butigen Nachmittage. Der neue Hans Sachs hatte dabei wieder den Progan besiegelt und folgende Reime gedichtet:

Am Ostermorgen, heute,
Da setzen wir uns Bette,
Mit Dampf geht es ins Land hinaus,
Zu leiten einen Ostermann.
Beim Bierluden und Kaffeebruden,
Da wird uns Rath und Freude miteman.“

Clara konnte nicht umhin zu lächeln, wenn sie sich ihrer Verehrer vorstellte, wie er schüchtern bei der Kopiarbeit gesessen hat. Sollte sie der Einladung folgen? Die Luft dazu war gering, aber die Angewandte des Festtags groß. In diesem Augenblick fing das Baby an zu weinen. Von ihren Gedanken in Anspruch genommen, ließ es Clara ruhig gehen, bis es sie im Nachhinein löste. Dann erst stand sie auf, nahm das Kind ihrer verstorbenen Schweser auf den Schoß, und verjügte es zu beruhigen. Es war ein unschönes Gesichtchen, ein edles Proletariatskind, und Clara, im Verberch mit dem Vater herangebildet zur Schöpfungstheorie, empfand bei seinem Anblick fast Widerwillen. Da sah sie Baby mit den Augen der verstorbenen Schweser an. . . .

„Lebe nahm sie nun eine der kleinen, großen Hände und drückte einen Kuß darauf. Auch seine Bräutigam: eckigt Baby pünktlich, leider nur etwas verjüngt. Dafür sang sie ihm aber mit mütterlicher Zärtlichkeit ein Wiegenlied.“

Am Nachmittage stand Clara zur Landpartie gerüstet. Das neue Strohhütchen mit den Federn stand ihr vortheilhaft, und erregte den Neid der Freundin, die sie abzuholen kam. Hermine Fittner war die Tochter einer wohlhabenden Gemüthlichen und noch eine Spielgenossin Clara und Carl Petermanns, aus der Zeit, wo sie beide noch in der Vorstadt wohnten.

(Fortsetzung folgt.)

Hente früh 1/2 Uhr ist unsere liebe Mutter und Grossmutter, **Henriette Zeiger geb. Weniger**, nach langem Leiden im 68. Lebensjahr sanft entschlafen.
Das Begräbnis findet Sonnabend Nachmittag 1/2 Uhr statt.
Trebnitz, Rössen, Merseburg u. Mansfeld, 11. November 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Große Auction.
Sonnabend, den 14. Novbr., von 9 Uhr an
wird im Restaurant „zur guten Quelle“, Saalestraße 9,
eine größere Partie Damen-Begenummäntel, Regenpaleto's, Wintermäntel und Kindermäntel,
ferner:
eine Partie Schnittwaaren, 2 Kinderbettstellen und Kleinkinderbetten, sowie 3000 Stück Cigaretten
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Merseburg, den 10. November 1891.
Fried. M. Kunth.

Grimmer kommt!
Das zur Erweiterung des Friedhofs der Gemeinde **St. Ailtenburg** angekaufte früher Rudolph'sche Gartengrundstück soll, soweit vorläufig entbehrlich, am
Montag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle an den Meistbietenden auf die 3 Jahre 1892 bis 1894 verpachtet werden. Die Verpachtung-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Merseburg, den 6. November 1891.
Der Gemeindeführer der Ailtenburg.
Delius.

Aus der Oberförsterei 3 gefrorene Stroh-Quercus, Post Högeln, werden am **Mittwoch, den 2. Decbr., Morgens 10 Uhr**, bei Dankföhler in Fiegelroden 150 Hundert meist schöne große Kröten-Reinachtsbäume (gegen Baarzahlung beim Aufschlag), sowie größere Quantitäten Hefelbinderbäume und 2 m lange starke flatte Hefelbinderknäuel und ca. 400 m Birkenbefezer reis (gegen 1/2 Anzahlung) versteigert.
Käuflich wird ferner im Quercus-Reisbait bekannt gemacht. Die Verladung kann bequem auf den nahe beim Meier gelegenen Eisenbahnstationen: Quercus, Högeln oder Nebra erfolgen.
Der königliche Oberförster.

Für die Herrn **Guts- und Ordoversteher!**
Die vorerwähnten Formulare zur **Einkommensteuer-Einschätzung** als: Versteuerverzeichnis, Buch III, Verzeichnis der pflanzlichen Personen etc., Buch IV, Einkommensteuer-Karte, Buch V und die Einkommensteuer-Einfache sind ferner gedruckt und zu haben in der **Buchdruckerei des Merseburger Kreisblattes**, Altenburger Schulplatz Nr. 5

Hypothekengelder
jeden Betrages auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuliehen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, Burgstraße 13.

Obstbäume
Apfel, Birnen, Kirscheln, Pfäumen, Aprikosen, (kräftige, gutwurzelt) empfiehlt **A. Münch**, Handelsgärtner.

Original-Loose
der **Anti-Sklaverei-Lotterie** empfiehlt **Otto Pekolt**.

Grimmer kommt!
Ich habe meinen Wohnsitz von Lützen nach **Merseburg** verlegt; mein Geschäftszimmer in Merseburg befindet sich **Poststr. 2, I.**, neben dem Amtsgericht. Mein Geschäftszimmer in Lützen behalte ich vorläufig bei und werde wöchentlich einige Male in Lützen anwesend sein.
Hündorf,
Rechtsanwalt und Notar.

Peruanischer Guano.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir **rohen gemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano**
„Füllhornmarke.“
Der Peru-Guano hat sich seit Jahrzehnten als sicherer und wirksamster Düngemittel für allen Bodenarten bewährt, doch verlangt man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vorkommenden geringwertigen Nachahmungen.
Hamburg, im August 1891.
Anglo-Continentale
(vormals Ohlendorff'sche Guano-Werke,
alleinige Importeure des Peruanischen Guano.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Original Singer Nähmaschine

infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwundlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von **S. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.**

Getrocknete Zuckerrübenschnitzel

sehr gutes Kraftfutter für Rinder, Pferde, Schweine, Schafe, habe von meinem stets großen Lager in großen und kleinen Posten regelmäßig abzugeben.
Ed. Klauss, Merseburg.



Herr **Krötenherd** trifft mit dem Transport **Simmenthaler Zuchtvieh**
Ende d. M. beim Unterzeichneten ein; dieses den geehrten Bestellern zur gefl. Nachricht. Diejenigen Herren, welche noch auf obiges Vieh reflectiren, mögen ihre Wünsche recht bald in Bezug auf Geschlecht und Original aus dem Simmenthale bei mir anbringen.
Das betreffende Vieh wird vor der Abnahme durch Herrn Deconomierrath **v. Mendel-Steinfels auf Rassenreichtum** besichtigt.

Oswald Hering,
Merseburg, Thürinarchof.

Stollwerck's Herz Cacao
hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.
• Ueberall käuflich! •
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

„Cine“ für jeden Landwirth
wird empfohlen, werthe Zeitschrift ist unentgeltlich in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit landwirtschaftlicher Sanaleitung und illustriertem Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gediegen und trodem ungemünz billig ist; sie kostet nur **M. 1,50** pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern heben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. König, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Püg, Prof. Wagner, Dr. v. Bressfeld, Walter Bekrend, Director Dr. Brümmer, Dr. Droyßen, Dr. Oeler, Dr. Franz, Director Fiedler, Hauptmann Weiß, Dr. Giersberg, Dr. Kittel, Director Klee, Dr. Langsavel, Moebelin, Hoff-Hadbrup, Ed. Ruff, Obergärtner Seligmüller, Ch. Weigand, Prof. Wilkens und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft gewiss als überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichnis ist dieselbe unter Nr. 1519 aufgeführt; sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von **P. Steffenhagen in Merseburg** bezogen werden.
Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Deutsche Krieger-Fecht-Anstalt
Die Krieger-Fecht-Anstalt hier bestehend
Donnerstag, den 15. Novbr., Abends 8 Uhr,
im **Kübel eine**
Abendunterhaltung
(zur Aufführung kommt: Eine fromme Schwester)
auf darauf folgendem Tanzfest, dessen Heinertrag zum Besten des Krieger-Waijenhauses „Gladeburg“ bestimmt ist, abzuhalten.
Alle Kameraden der Vereine, sowie Freunde und Gönner der guten Sache werden hiermit ganz ergebenst eingeladen.
Billets à 30 Pf. sind bei Herren **Brenzel, Gotthardtstr., Kübel Gotthardtstr.** und für Mitglieder bei **Beitz, Schmalestr.** zu haben.
Das Comité.

Flügelzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend.
Versammlung
Freitag, den 13. November,
Abends 8 Uhr.

Tagesordnung u. A.: Zeichnung, Jung-geflügel-Ausstellung, Anschlag an den deutschen und an den Provinzial-Verband.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend geboten.
Der Vorstand.
Die Generalversammlung
des Parochial-Armenpflegevereins der Ailtenburg findet
Dienstag, den 17. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
in der „Kaiserhalle“ statt. Zu derselben werden alle Mitglieder hierdurch eingeladen.
Vorlagen: 1. Jahresrechnung.
2. Vorstandswahl.
3. Etwasige Anträge.
Der Vorstand Delius.

Grimmer kommt!
Der I. Familienabend
der **Altenburg** findet
Montag, den 16. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,

in der „Kaiserhalle“ statt. Hauptansprache: Luther's Lebensende. (Mit Berücksichtigung der neuesten Beurteilungen Luthers von römischer Seite.)
Den Mitgliedern werden außer den Namenskarten je 2 Einladungen für ihre Angehörigen eingehändiget. Die Karten sind am Eingange abzugeben. Alleinlebende Frauen erhalten für den Jahresbeitrag gleichfalls die Namenskarte nebst 2 weiteren Einladungen. Anmeldungen sind rechtzeitig bei Herrn **Kopp** zu bewirken.
Der Vorstand Delius.

Unübertroffen
gegen Asthma, Blutarmuth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc.
bleibt der
Hamburg-Altonaer
Malz-Extract
Comptoir: Langenfelder Str. 26, Altona.
Doppelt chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche **1 Mk.**
Malz-Extract-Bonbons
vorzüglich empfohlen bei **Husten und Verschleimung** per Packet 10 Stück 15 Pfg.
Alleinverkauft und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der **Biergrosshandlung von Bruno Mähner** früher Rich. Krampf.
N.B. obiger Extract war das beste Mittel gegen Influenza.
Grimmer kommt!

Eduard Hofer
in Merseburg,
Kötel zum Palmbaum.
Niederlage
der Wein-Grosshandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Rheingau.
Verkauft sämtliche in- und ausländischen Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Königliches Stadttheater.
Donnerstag, 12. November. Abends 7 1/2 Uhr.
Die Journalisten. Schauspiel in 4 Acten von Gustav Freitag.
Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Donnerstag, 12. November. Anfang 1/2 Uhr. Der Traum ein Leben. — Altes Theater. Donnerstag, 12. November. Anfang 7 Uhr. Die Gloden von Cornville.

Schnellverbreitung und Verlag von W. Reibsdorf, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

